
Es dunkelt schon in der Heide

Text: „Rostocker Liederhandschrift“, 1478; Volksweise aus Ostpreußen um 1535

Es dunkelt schon in der Heide,
nachHause lasst uns gehn;
||: wir haben das Korn geschnitten
mit unser'm blanken Schwert. :||

Ich hört' die Sichel rauschen,
sierauschte durch das Korn.
||: Ich hörte mein Feinslieb klagen,
sie hätt' ihre Liebe verlorn'. :||

Hast du dein Lieb' verloren,
sohab ich doch das mein.
||: So wollen wir beide mit'nder
uns winden ein Kränzelein. :||

Ein Kränzelein von Rosen,
einSträußelein von Klee.
||: Zu Frankfurt auf der Brücken,
da liegt ein tiefer Schnee. :||

Der Schnee, der ist geschmolzen,
dasWasser läuft dahin.
||: Kommst mir aus meinen Augen,
kommst mir nicht aus meinem Sinn. :||

In meines Vaters Garten,
dastehen zwei Bäumelein.
||: Das eine trägt Muskatén,
das and're Braunnägelein. :||

Muskaten, die sind süße,
Braunnägelein sind schön.
||: Wir beide müssen nun scheiden,
ja scheiden tut so weh. :||